

Leserbrief zu Dr. Richard Ziegert "Antwort an Hans Lachenmann" (PPBI 12/2004)

Der rege Austausch über die Anliegen des "Netzwerkes bekennender Christen" (NbC) ist zu begrüßen. Eine offene, ehrliche und faire Auseinandersetzung über diese gewichtigen Fragen halte ich für dringend erforderlich.

Zwei Unterstellungen gilt es aber zurückzuweisen. Dr. Ziegert schreibt: "Ich verstehe sehr gut, was hier gewollt wird, aber ich halte Separation in jeder Hinsicht für unnütz und schädlich." In diesem Zusammenhang muß aber doch die Frage erörtert werden, wer bei dem Thema "Homosexualität" Spaltung betrieben hat. Die Landessynode hat mit ihrem Beschluß nicht nur gegen die Absprachen innerhalb der EKD zu diesem Thema verstoßen, sondern auch die weltweite Ökumene beschädigt, z.B. zur römisch-katholischen Kirche, den orthodoxen Kirchen und auch zu evangelischen Kirchen.

Ebenso wirkt die Spaltung nach innen in unsere Pfälzische Landeskirche, hinein in die Gemeinden und Presbyterien. Von einem magnus consensus kann jedenfalls nicht die Rede sein, wenn man über den Tellerrand der eigenen Synode hinausschaut. Das NbC vertritt auch keine separatistische oder neue Lehre, sondern steht auf dem Boden der Heiligen Schrift, der Reformatoren, großer Theologen des letzten Jahrhunderts, wie Karl Barth und Dietrich Bonhoeffer, und der Gegenwart. Oder haben Paulus, Luther und viele andere bis heute die Schöpfungs- und Erhaltungsordnung Gottes mißverstanden? Sollte sich die Kirche 2000 Jahre lang geirrt haben? Ist dieser Beschluß der Landessynode doch nicht vom Zeitgeist hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist inspiriert und durchdrungen? Wenn es so wäre dann ist ein klares öffentliches Schuldbekenntnis dringend erforderlich und die anderen Kirchen müßten zur Umkehr gerufen werden.

Das NbC sieht hingegen in dem Beschluß unserer Landessynode eine Aufweichung bzw. Auflösung der biblisch-reformatorischen Grundlagen. In welchem Umfang gilt noch das sola scriptura? Für wen gilt noch die Rechtfertigungslehre? Wenn Sünde zur Normalität bzw. zur Schöpfungsvariante Gottes erklärt wird, dann wird nicht nur der Weg zur Umkehr und Buße verbaut, sondern ein Lebens- und Heilsweg am Kreuz Christi vorbei verkündigt. Deshalb rührt dieses Thema an die Fundamente des Kircheseins. Der Theologieprofessor Wolfhart Pannenberg schreibt dazu: "... eine Kirche, die sich dazu drängen ließe, homosexuelle Betätigung nicht mehr als Abweichung von der biblischen Norm zu behandeln und homosexuelle Lebensgemeinschaften als eine Form persönlicher Liebesgemeinschaft neben der Ehe anzuerkennen, eine solche Kirche stünde nicht mehr auf dem Boden der Schrift, sondern im Gegensatz zu deren einmütigem Zeugnis. Eine Kirche, die einen solchen Schritt tut, hätte darum aufgehört, evangelische Kirche in der Nachfolge der lutherischen Reformation zu sein."

Die zweite Unterstellung von Dr. Ziegert lautet: "Daß hier Pfarrer sich für gläubiger halten als andere, steht niemand öffentlich zu sagen zu." Zum einen ist das NbC kein Zusammenschluß von Pfarrern oder Predigern, sondern wird vor allem von Gemeindegliedern getragen. Zum anderen geht es nicht darum "gläubiger" zu sein oder in gute oder schlechte Christen aufzuteilen. Ein Christ ist jemand, der neugeboren ist aus Wasser und Geist (Joh. 3). Ein Christ ist ein Mensch der Christus hat. Deshalb gibt es auch keine halbe Christen, sondern als Christen sind wir auf dem Weg uns immer mehr von unserem Herrn und Heiland verändern zu lassen, damit wir immer mehr zu

dem werden, wie Gott uns haben möchte. In Christus sind wir begnadigte Sünder, die Gottes Vergebung und Segen täglich bedürfen.

Das NbC setzt sich dafür ein die biblisch-reformatorischen Grundlagen in der Kirche zu erhalten. Es sieht seinen Auftrag aber nicht darin durch die Gemeinden zu gehen und Nichtchristen auszusortieren oder sich in Hochmut über andere zu erheben. Das NbC sieht seinen Auftrag überhaupt nicht in einer Prüfung des individuellen Gläubig-seins, sondern es geht um die sachliche Frage, ob der Beschluß der Landessynode biblischer Lehre entspricht oder Irrlehre ist. Es geht um die Frage des Schriftverständnisses und des Kirche-seins. Wird das sola scriptura nicht mehr durchgehalten, dann wird die Kirche selbst angegriffen:

- Martin Luther 1527 zu 1. Joh. 2,13: „Wer eine neue Lehre einführt, der führt einen neuen Gott ein, und verleugnet den alten, der vom Anfange gewesen ist. Das ist eine wahre Abgötterei, einen neuen Gott, das ist, den Satan verehren. Also ist alles, was wir wider das uns vorgeschriebene Wort haben, nichts als lauter Abgötterei und Gottlosigkeit. Es fällt uns aber schwer, dieses zu glauben, die wir an die Abgötterei gewöhnt sind.“ (Walch IX, 1428, 38)
- Martin Luther 1535 zum Galaterbrief: „Diese Königin muß herrschen, ihr müssen alle gehorchen und unterworfen sein. Nicht ihre Meister, Richter oder Schiedsleute, sondern nur Zeugen, Schüler und Bekenner sollen sie sein ... und es soll keine andere Lehre in der Kirche vorgetragen und gehört werden als das reine Wort Gottes, das heißt, die heilige Schrift; sonst sollen Lehrer und Hörer mit ihrer Lehre verflucht sein.“ (Walch IX,87)
- Barmer Theologische Erklärung 1934, These I: „Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Wort Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.“

Das NbC will Kirche und Gemeinden stärken und vor Schaden bewahren. Der Beschluß der Landessynode muß so schnell wie möglich wieder zurückgenommen werden. Darum sprechen wir diese Fragestellung auch immer wieder in aller Deutlichkeit an. Hier geht es nach Röm. 16,17 tatsächlich um Grenzlinien von Gemeinde und Kirche. Um es noch einmal in aller Klarheit zu sagen, keiner von uns hält sich für gläubiger oder für einen besseren Christen. Wir alle sind belastet mit Sünde, Unvollkommenheit und Scheitern. Wir alle haben uns in der täglichen Buße unter das Kreuz Christi zu bringen, um Vergebung zu empfangen. Als eine solche Gemeinschaft der erlösten Sünder dienen wir als Kinder Gottes betend und handelnd den Menschen, den Gemeinden, der Kirche, dem Reich Gottes. Verbum dei manet in aeternum!

Ulrich Hauck, Pfarrer
Mitglied im Vertrauensrat des NbC

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.